

Wie hätten Sie es denn gerne? -Frage an zukünftige Welpenbesitzer-

In der Januarausgabe der Boxerblätter, liest man auf S. 58 den Bericht eines Boxerbesitzers. Er bedauert darin den Verlust seines jungen Hundes. Der Züchterin wird vorgeworfen durch die Reanimation des Welpen nach der Geburt, Mitschuld am Tode des Hundes zu tragen. Auch Profitgier wird hier in den Raum gestellt.

Wie weit sind wir nur gekommen?

Auch wenn mir der Schreiber des Briefes, der Hund um den es sich handelt und der Züchter mir unbekannt sind, erbost mich der Artikel. Hat sich schon mal jemand Gedanken darüber gemacht wie mühsam die Aufzucht von Welpen ist? Weiß jemand wie viel Stunden und Geld diese Züchterin eventuell in den 6 Monaten in das Leben dieses kleinen Hundes investiert hat? Nicht aus Profitgier - sondern weil sie dem kleinen Kerl eine Chance auf Leben geben wollte? Mehr Profit hätte sie sicher dann, wenn sie alles was ohne Tierarzt nicht lebensfähig ist gleich in die Mülltonne werfen würde.

Als es im Boxerklub noch die Selektion gab (nicht mehr als sechs Hunde durften aufgezogen werden) da haben die Tierschützer laut gebrüllt und von Mord geredet. Kämpft man heute um das Leben des Welpen, ist es auch nicht recht.

Der Schlusssatz des Artikels:

„Mutter Natur weiß mehr als wir Menschen. Sehr richtig ! „

Aber dann auch bitte für alle Bereiche der Gesundheit. Ich kann es einfach nicht mehr hören, wenn für alles, was einem Boxer in seinem Leben so an Krankheiten widerfährt, die Schuld beim Züchter gesucht wird. Eigentlich könnten wir die Zucht doch ganz abschaffen. Von den paar Boxern die vielleicht in den Augen der breiten Masse noch gesund genug sind, kann man sich auf Bestellung dann einen klonen lassen.

Wo bleibt denn hier die Mutter Natur????

Auf S. 2 des gleichen Boxerblattes fragt Herr Fiechter, wo die Boxer für die Zuchtschauen herkommen sollen, wenn so wenig gezüchtet wird. Bestimmt nicht von den Züchtern, die ständig nur noch angegriffen, beschimpft und denunziert werden. Viele werden inzwischen lieber ihre Zeit und ihr Geld in andere Hobbys investieren, bevor sie sich als profitgeile Hundevermehrer beschimpfen lassen.

Einzelschicksale von Hunden werden an die große Glocke gehangen. So bedauerlich auch der Verlust eines Hundes für jeden ist, prozentual auf die insgesamt gezüchteten Hunde, ist dies ein verschwindend kleiner Anteil. Und dieser kleine Anteil dürfte genau der sein, bei dem es Mutter Natur (oder das Schicksal, oder der liebe Gott) eben anders vorgesehen hatte.

Aufbauender für die Zucht und die Züchter wären doch einmal die Briefe zu veröffentlichen, in denen von den Besitzern berichtet wird, wie herrlich ihr Leben ist, seit ein Boxer mit im Haus wohnt und wie viel Freude er bereitet. In denen er sich bei seinem Züchter für die hingabevolle Aufzucht seines Hundes bedankt, der sein heutiges tolles Wesen mitgeprägt hat. Der Dank dafür, dass der Züchter tausende Kilometer zum Decken gefahren ist und dem Besitzer einen Champion übergeben hat - denn auch solche Briefe gibt es.

Der Züchter darf nicht zum bösen Buben für alles gemacht werden.

Astrid von den Busch

